



Windräder gut für Klima und Versorgungssicherheit

Windturbinen schaden weder Mensch noch Tier

Der geplante Windpark in Thundorf bietet die Chance künftig 18000 Haushalte mit Strom aus erneuerbaren Quellen zu versorgen und den Ausstoss schädlicher Klimagase zu reduzieren. Der Verein Pro Wind Thurgau setzt sich für die Nutzung von Windenergie in unserem Kanton ein.

Die Schweiz ist bereits heute im Winter ein Stromimporteuer. Die angestrebte Verringerung der Abhängigkeit von unseren europäischen Nachbarn sowie der Schutz des Klimas erfordern künftig die verstärkte Nutzung erneuerbarer Energiequellen in der Schweiz. Eine davon ist der Wind. Das Potenzial dafür ist auch im Thurgau vorhanden. So könnte allein der geplante Windpark in Thundorf jährlich rund 80 Gigawattstunden Strom produzieren – was rund 5% des gesamten Stromverbrauchs im Kanton entspricht. Die Planung startete 2014, aktuell läuft die Umweltverträglichkeitsprüfung. Der Windpark bietet die einmalige Chance künftig rund 18'000 Haushalte in der Region mit Strom aus erneuerbaren Quellen zu versorgen. Dadurch reduziert sich die Nutzung fossiler Kraftwerke im Aus- und Inland, aus denen wir vor allem im Winter Strom beziehen. Das wiederum schont das Klima und kommt der Natur und uns allen zugute. Es ist aber klar, dass ein solches Projekt Fragen aufwirft. Pro Wind Thurgau liefert die wichtigsten Antworten:

Genügt der Wind am Wellenberg für einen rentablen Betrieb?

Windmessungen und zwei Studien haben gezeigt, dass sich das Gebiet für eine rentable Anlage eignet. Das Windaufkommen ist genügend hoch um ein wirtschaftliches Projekt realisieren zu können. Keine Energiefirma würde ohne seriöse Vorabklärungen in einen Energiepark investieren.

Fliessen der Profit nur an den Betreiber EKZ aus Zürich oder hat die Region auch etwas davon?

Betreiber des Windparks ist nicht die EKZ selber, sondern eine Aktiengesellschaft mit 20% Beteiligung der EKT sowie weiteren regionalen Partnern, die in Thundorf Steuern zahlen wird. Zudem fliessen 7.5 Prozent des Umsatzes in die Kassen der Grundeigentümer und Gemeinden. Dadurch wäre es möglich die Steuern in Thundorf um 3-5 Prozent zu senken.

Reduzieren Windkraftanlagen den Wert der Liegenschaften in der Umgebung?

Fundierte Untersuchungen von Immobilienfachleuten zeigen sogar einen leicht positiven Einfluss von Windkraftanlagen auf den Wert von Liegenschaften. Die möglichen Steuersenkungen (siehe oben) könnten deren Attraktivität steigern und den Wert der dortigen Liegenschaften zusätzlich positiv beeinflussen.

Wie sieht es mit dem Schattenwurf aus?

Im Bewilligungsverfahren für die Windkraftanlage muss nachgewiesen werden, dass keine Liegenschaft mehr als acht Stunden pro Jahr von Schatten durch die Rotoren betroffen ist. Sensoren stellen sicher, dass diese Grenze nicht überschritten wird – falls nötig werden einzelne Turbinen zeitweise abgestellt.

An den Rotoren kann sich bei Kälte Eis bilden und weggeschleudert werden. Ist das nicht gefährlich?

Besteht aufgrund der Witterung ein (seltenes) Vereisungsrisiko wird die Anlage abgestellt, bis das Eis abgetaut ist. Beim Abtauvorgang können sich einzelne kleine Eisstücke von den Rotorblättern lösen und herabfallen. Daher wird im Umkreis des Rotors mit Warnschildern vor dem Betreten gewarnt.

Wie sieht es mit dem Lärm aus?

Die acht Anlagen stehen im Minimum 450 Meter von Wohngebäuden entfernt. In dieser Distanz sind kaum

Geräusche zu hören. Im Rahmen des Bewilligungsverfahrens muss zudem nachgewiesen werden, dass die Lärmgrenzwerte eingehalten sind.

Bei Windstille laufen die Turbinen nicht und es gibt kein Geräusch. Bläst ein Wind wird das Anlagengeräusch schon nach wenigen hundert Metern durch das Rascheln der Bäume verdeckt.

Sind Windkraftwerke eine Gefahr für Vögel?

Jährlich sterben in der Schweiz gegen 36 Millionen Vögel. Rund sechs Millionen aufgrund von spiegelnden Flächen (Fenster, Wintergärten) sowie durch den Verkehr. Der grosse Rest wird von Katzen getötet. Der Anteil von Vögeln, die mit einer Windkraftanlage kollidieren, beträgt gemäss einer Studie der Vogelwarte Sempach nur rund 20 Vögel pro Anlage und Jahr. Durch die richtige Standortwahl kann dieses Risiko zudem minimiert werden. Dieser Punkt wird auch im Rahmen der Umweltverträglichkeitsprüfung untersucht und ist ein Kriterium für die Bewilligung.